

# Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286338>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Aeschi. Am 15. Mai lezthün feierte Lehrer Schärz in Aeschi sein 50jähriges Schuljahr. Herr Schulinspektor Lehner überreichte demselben ein hübsches Geschenk von der Erziehungsdirektion, begleitet mit einer würdigen Rede. Der Empfänger dankte für dieses Geschenk mit passenden Worten. Zur Erhöhung der Feierlichkeit wurden von dem gemischten Chor Aeschi einige Lieder gesungen, welcher Gesang bewies, daß — obschon der Männerchor zu Grabe gegangen — dennoch der Gesang in hiesiger Gemeinde nicht in Abnahme kommt, sondern kultivirter werden dürfte, als es bis dahin geschehen.

Ein. Anwesender.

**Luzern.** Die Lehrerschaft der Stadt Luzern trägt sich mit dem Gedanken, eine Jugendersparnißkasse zu gründen. Wer die hiesigen Verhältnisse etwas näher kennt: wer weiß, wie viele Bazen nur während einem Jahre unnöthiger Weise in Kram- und Zuckerladen wandern, und wie oft selbst die Kinder von ärmern Eltern ihr Geld für unnützen, eiteln Kram verwenden, würde die Realisirung obiger Idee nur begrüßen können; denn wenn auch die allgemeine Spar- und Leihkasse jeden Franken eines Kindes hinnimmt, so würde doch ein derartiges Institut für die Jugend, sowohl in ökonomischer als moralischer Hinsicht noch Bedeutendes erwecken können. Die Jugend wird nicht zu früh an Sparsamkeit, Ordnung und Einfachheit gewöhnt. Auch könnten wir nicht Jenen beistimmen, welche glauben, daß die Gegenwart die Jugend in der Schule zu sehr anstrengt und zu viel fordert, und ihr deshalb zu wenig Zeit für freie Erholung übrig bleibe. Solche Vorwürfe mögen den Fabrikorten und solchen Eltern gelten, welche ihre Kinder nach der Schulzeit gleich wieder in ungesunde Zimmerluft zur Arbeit rufen, und deren Kinder auch bei kürzerer Schulzeit wenig auf dem Tummelplatze unter Gottes freiem Himmel, oder mitten unter Blumen an Bach und auf Wiesen zu finden wären. Zudem wird jetzt vom Manne mehr gefordert als in frühern Jahren; das Leben ist vielseitiger, die Verhältnisse sind komplizirter geworden, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Anforderungen zurückgehen werden. Wer im Leben etwas Rechtes werden will, muß schon in früher Jugend hiezu beitragen und hiefür arbeiten. Zur Arbeit ist der Mensch geboren; Arbeit und Bildung machen ihn glücklich und können allein ihm eine Zukunft versprechen; nur sie vermindern die Zuchthäuser, steuern der Armuth und fördern Wohlstand und Glück des Einzelnen wie ganzer Gemeinwesen.

— (Korr.) Von 32,000 stimmfähigen Bürgern des Kantons Luzern haben gegen das Gesetz über bessere Besoldung der Volksschullehrer mit der größten Anstrengung eines schulseindlichen Rathsherrn 118 das Veto ergriffen.